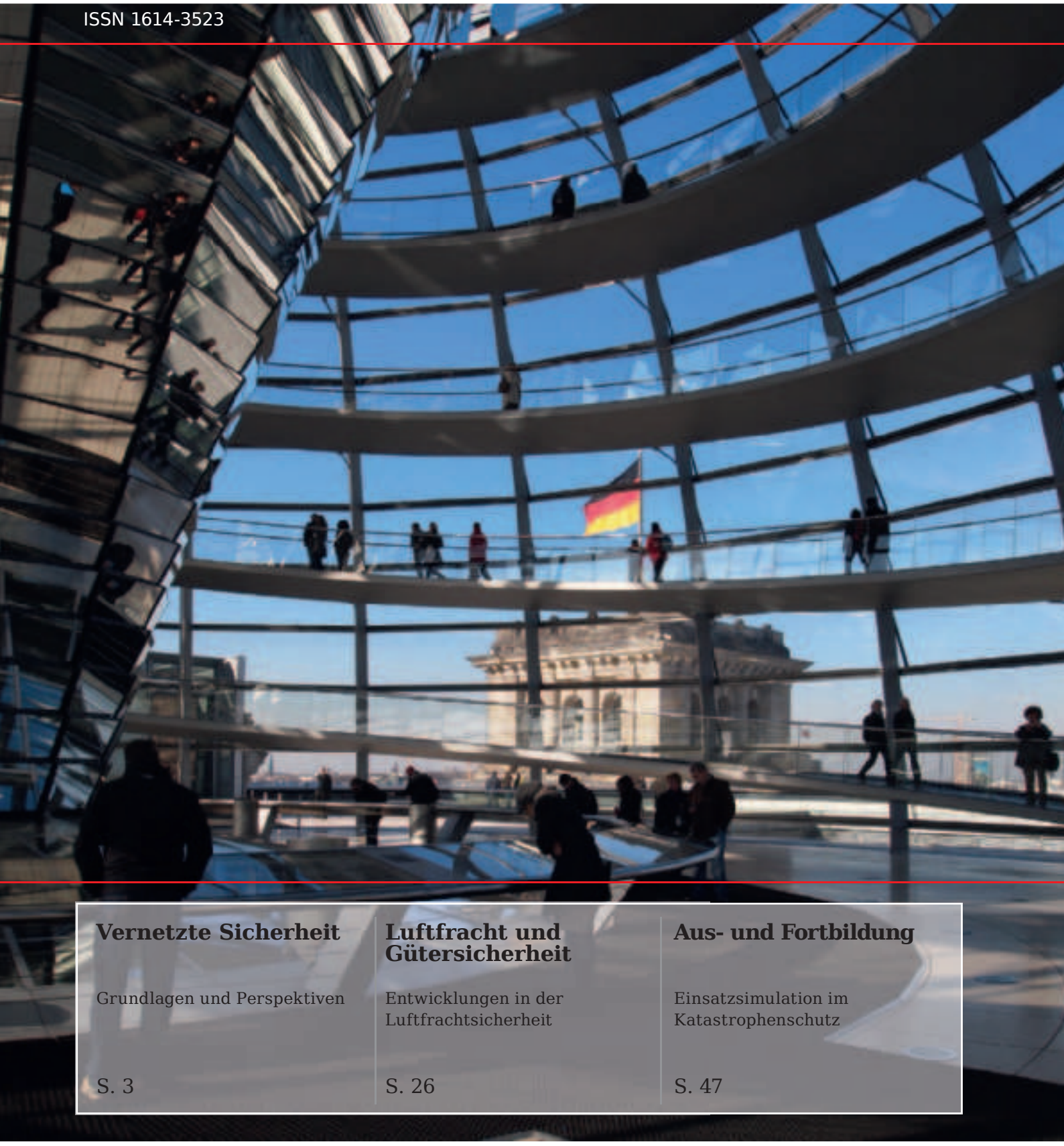
HOMELAND SECURITY

NATIONALE SICHERHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

2012

ISSN 1614-3523



Vernetzte Sicherheit
Grundlagen und Perspektiven
S. 3

Luftfracht und Gütersicherheit
Entwicklungen in der Luftfrachtsicherheit
S. 26

Aus- und Fortbildung
Einsatzsimulation im Katastrophenschutz
S. 47

www.homeland-sec.de

Nationale Sicherheit - Bevölkerungsschutz - Katastrophenhilfe



Innovative Sicherheitslösungen

Securitas ist ein global agierender Konzern. Wir nehmen Veränderungen und wachsende Sicherheitsansprüche unserer Kunden und ihrer Branchen national und international wahr. Darauf reagieren wir durch Individualisierung, Flexibilisierung und permanente Optimierung unserer Leistungen. So entstehen wirtschaftliche Lösungen, die sich an der gesamten Wertschöpfungskette unserer Kunden orientieren und deshalb die Effizienz des Unternehmens nachhaltig steigern können.

Spezialisierung ist der Schlüssel

Jede Branche hat eigene spezifische Sicherheitsrisiken. Wir verfügen über langjährige Erfahrungen in der Entwicklung spezialisierter Sicherheitslösungen für unterschiedlichste Branchen. Dabei zählen für unser Kunden Expertise und Effizienz bei der Entwicklung komplexer, aber maßgeschneiderter Lösungen.

Damit diese Strategie der Spezialisierung ständig weiter verbessert werden kann, konzentrieren wir uns auf folgende Schlüsselfaktoren: Segmentierung der operativen Organisation, ständige Verfeinerung des Fachwissens, Austausch und Kommunikation von Erfolgsbeispielen und Wachstum und Wissenserweiterung durch Akquisitionen.

Schutz durch intelligente Systeme

Im 21. Jahrhundert ist der Einsatz personeller Dienstleistung in Kombination mit technischen Systemen Voraussetzung für ein höchstmögliches Sicherheitsniveau. Aber die wirtschaftliche Situation in Deutschland zwingt viele Unternehmer zum Sparkurs.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten die Kosten für erforderliche Investitionen in Sicherheit & Technik einfach auslagern! Mit der Integrierten Sicherheitslösung ISL von Securitas gibt es ein solches Konzept für Sie. Es deckt hohe Ansprüche an Sicherheit ab und schont Ihr Budget.

Mit uns sind Sie auf der sicheren Seite!

Securitas – weltweite Kompetenz in Sicherheit. Aus einem breiten Spektrum spezialisierter Sicherheitsdienstleistungen, technologischer Komponenten sowie Beratung und Ermittlung entwickeln wir Angebote, die auf jeweilige Kundenbedürfnisse maßgeschneidert sind und effektive Sicherheitslösungen ergeben. Überall – vom Einzelunternehmen bis zum komplexen Konzern, machen unsere 300.000 Beschäftigten weltweit den Unterschied.

securitas.de

SECURITAS

Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

ab der Ihnen nun vorliegenden Ausgabe werden wir uns schwerpunktmäßig mit dem Themenfeld der „Vernetzten Sicherheit“ beschäftigen.

Natürlich bleiben die deutschsprachige Ausgabe Homeland Security und das internationale Magazin Global Security in gewohnter Qualität. Diese Homeland Security bildet den Startpunkt für ein neues Schwerpunktthema, welches wir in verschiedenartigen Nuancen und Tiefenschärfen in den kommenden Jahren in den Mittelpunkt stellen, eben der „Vernetzten Sicherheit“. Insbesondere aufgrund wachsender asymmetrischer Bedrohungen in unserer Welt brauchen wir einen „umfassenden Sicherheitsansatz, der alle zivilen und militärischen Möglichkeiten zum Erhalt der Sicherheit und zur Lösung von Krisen und Konflikten verknüpft“, so Oberst i. G. Ralph Thiele. Es braucht also deutlich mehr als nur den Willen, verstärkt zusammenarbeiten zu wollen.

Wir werden in gewohnter Manier dieses zentrale und wichtige Themenfeld in unserer eng vernetzten Welt kritisch aufbereiten, diskutieren und Ihnen geeignete praxisnahe sowie theoretische Lösungen aufzeigen, wie unterschiedliche Ausprägungen von Vernetzungen in unterschiedlichen Konfliktszenarien für die Zukunft erfolgreich organisiert werden können.

Und gibt es noch etwas Neues? Ja, beide Ausgaben – die deutschsprachige Homeland Security und das internationale Magazin Global Security – bieten Ihnen ab sofort mehrere Möglichkeiten, Ihr individuelles Lese- und Informationsbedürfnis zu befriedigen: in gewohnter Weise per Printversion und zusätzlich in elektronischer Form. Beide Magazine sind als Flippinbook erhältlich und sowohl am Mac als auch PC zu lesen.

Zusätzlich können Sie die digitale Homeland Security fortan auf iPad und Android-Tablets lesen. Enthalten sind u. a. weiterführende Informationen, Videos, Bilderstrecken sowie interaktive Graphiken.

Wir haben uns bewusst für eine eigenständige Version des eMagazine Homeland Security entschieden. Es ist keine Kopie der Printversion, sondern ermöglicht Ihnen, sich über die Printversion hinaus zu informieren – nicht nur durch zusätzliche lesbare Beiträge, sondern auch durch zusätzlichen visuellen Content. Von nun an können Sie noch tiefer in die Fachmaterie einsteigen.

Wenn Sie mehr wissen möchten, kontaktieren Sie uns bitte unter info@homeland-sec.de oder schauen Sie auf unsere Website www.homeland-sec.de.

Freuen Sie sich nun auf eine weitere spannende Ausgabe Ihres Originals „Homeland Security“.

Dr. Nadine Seumenicht
Herausgeberin

Harald Kujat
Beirat

Heike Barnitzke
Chefredakteurin







2 **Editorial**

Vernetzte Sicherheit

4 **Vernetzte Sicherheit**
Grundlagen und Perspektiven

17 **Strategisch, umfassend und vernetzt**
Die Bundesakademie für Sicherheitspolitik und der Begriff der vernetzten Sicherheit

20 **Information Fusion**
Unabdingbar für Effizienz und Effektivität im proaktiven Kampf gegen Bedrohungen

25 **Cyber-Sicherheit Aufgabe des Staates**
Cyberabwehr – Bekämpfung von digitalen Angriffen

28 **Informationssicherheit aus US-amerikanischer Sicht**

29 **2.000 schützende Hände über dem Papst**
Securitas (be-)schützt als führender Sicherheitsspezialist

Luftfrachtsicherheit

33 **Entwicklungen in der Luftfrachtsicherheit**
Alles begann in der Nachfolge eines dunklen Tages

36 **Sicherheit in der Lieferkette**
Bekannter Versender

Rettungsdienst

43 **Den Notfall im Visier**
Den Patienten im Fokus

Katastrophenschutz

47 **Sanitätszelte**
Pneumatische Zelte überzeugen im Einsatz

Katastrophenhilfe

51 **Hubschrauber im Rettungseinsatz**
Lebensretter aus der Luft

Aus- und Fortbildung

55 **Einsatzsimulation im Katastrophenschutz**
Projekt SAFER – Simulation in der Ausbildung für Einsatzkräfte in Rheinland-Pfalz

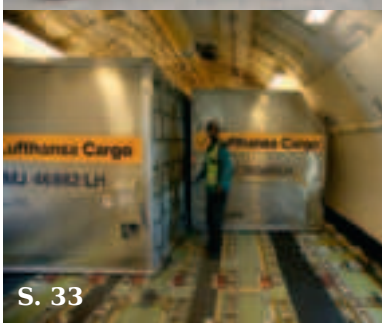
Sicherheitsforschung

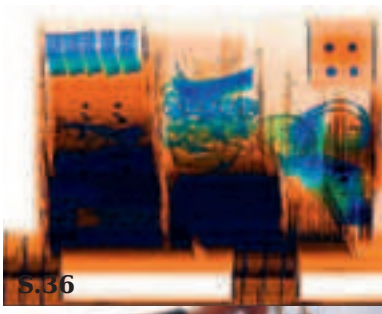
60 **Web 2.0 über Application Level Proxies**
Parallelisierte Anwendungserkennung in Overlaynetzen für Firewalls

64 **Rezension**

64 **Impressum**











**Harald Kujat,
Ralph Thiele,
Gerhard Schmitt,
Dr. Andreas Groth**

Vernetzte Sicherheit

Grundlagen und Perspektiven

Zusammenwirken

Bundespräsident Wulff hat es vorgemacht, als er sich bei seinem zweitägigen Besuch in Afghanistan im Oktober 2011 mit deutschen Soldaten, Polizisten und zivilen Helfern traf – so einfach lässt sich Vernetzte Sicherheit beschreiben: „Im Zusammenwirken von militärischem Schutz, der Politik, zivilem Engagement, Entwicklungszusammenarbeit und dem Dialog der Kulturen liegt der Erfolg“.

In Deutschland wurde Vernetzte Sicherheit als Schlüsselbegriff künftiger Sicherheitspolitik erstmals im Weißbuch 2006 zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr verankert: „Nicht in erster Linie militärische, sondern gesellschaftliche, ökonomische, ökologische und kulturelle Bedingungen, die nur in multinationalem Zusammenwirken beeinflusst werden können, bestimmen die künftige sicherheitspolitische Entwicklung. […] Erforderlich ist […] ein umfassender Ansatz, der nur in vernetzten sicherheitspolitischen Strukturen sowie im Bewusstsein eines umfassenden gesamtstaatlichen und globalen Sicherheitsverständnisses zu entwickeln ist.“[1] Kurz darauf erarbeitete auch das Bundesministerium des Inneren vergleichbare vernetzte Überlegungen. Diese wurden allerdings nur in Fragmenten öffentlich.[2]

In seiner Zeit als Bundesminister des Inneren würdigte der heutige Verteidigungsminister Dr. Thomas de Maizière[3] das Konzept der Vernetzten Sicherheit als das sowohl innen-, als auch außenpolitisch bestimmende Element der deutschen Sicherheitspolitik, das dem Ziel diene, die knappen und immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen durch Bündelung noch effektiver zum Einsatz zu bringen. Dabei folge der Ansatz der Vernetzung der Erkenntnis, dass Sicherheit mehr ist, als die Summe ziviler, militärischer und entwicklungspolitischer Maßnahmen, wobei der Schlüssel zum Erfolg in ihrer adäquaten Kombination liege.

Seit dem Ende des Kalten Krieges hat die Sicherheit von Staaten und ihrer Gesellschaften inhaltlich bedeutende Erweiterungen erfahren. Wer heute sein Land, seine Bürgerinnen und Bürger gegen die Sicherheitsrisiken der Informations- und Wissensgesellschaft schützen will, der wappnet sich gegen Terrorismus, Piraterie, international organisierte Großkriminalität und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen. Sicherheit wird vor dem Hintergrund künftiger Herausforderungen, die auch aus Migration, Überalterung der Gesellschaft – einschließlich der eigenen Organisationen – , Katastrophen infolge des Klimawandels und anderen neuen und alten Kriminalitätsformen bestehen, mehr denn je zur Grundlage von Prosperität und Lebensqualität.

Vernetzte Sicherheit basiert auf der Einsicht, dass Sicherheit neu gedacht und neu konzipiert werden muss – jenseits der klassischen Unterscheidungen zwischen

- Krieg und Frieden,
- innerer und äußerer Sicherheit,
- nationaler und internationaler Sicherheitspolitik,
- staatlicher/hoheitlicher und nichtstaatlicher/privater Sicherheitsvorsorge,
- ziviler und militärischer Sicherheitsvorsorge sowie
- nach Ressorts getrennten Operationsführungen.

Der frühere Verteidigungsminister Dr. Peter Struck hatte in seiner Regierungserklärung vom 11. März 2004 eine plakative Formulierung gefunden, die bis heute nachhallt: „Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt.“ Schutz bedeutet im 21. Jahrhundert vor allem auch Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung, insbesondere gezielte Beiträge zur Stabilisierung von Konfliktregionen. Die größten der absehbaren außen- und sicherheitspolitischen Herausforderungen und Bedrohungen resultieren aus den Folgewirkungen scheiternder bzw. gescheiterter Staaten. Der internationale Terrorismus ist ein Schlüsselthema, insbesondere in Verbindung mit der Proliferation von Massenvernichtungswaffen. Die Themen Ressourcensicherheit

[1] BMVg, Weißbuch 20006, S. 24, www.bmvg.de/resource/resource/MzEzNTM4MmUzMzMyMmUzMTM1MzMyZTM2MzEzMDMwMzAzMDMwMzAzMDY3NmE2ODY1NmQ2ODcwMzkyMDIwMjAyMDIw/WB2006_oB_sig.pdf.pdf (Zugriff: 25.10.2011)

[2] So nutzte z. B. der damalige Innenstaatssekretär Dr. August Hanning in seinen öffentlichen Vorträgen Anteile diese Überlegungen

[3] In seinem Vortrag vor den Kollegjahrgang „Vernetzte Sicherheit im 21. Jahrhundert“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 6.7.10, http://www.kas.de/wf/de/33.20079/ (Zugriff 19.10.11)

O a. D. Ruthard Berberich
Dr. Hans-Joachim Kolb
Prof. Klaus-Ehrenfried Schmidt
Arne Schönbohm

Information Fusion

Unabdingbar für Effizienz und Effektivität im proaktiven Kampf gegen Bedrohungen

Motivation und Vorbemerkungen

Ein breites Spektrum an Bedrohungen unterschiedlichster Art wirkt heute auf den Staat und die Gesellschaft, das zu beobachten, zu identifizieren und zu verfolgen ist. Die Angriffe, auch in asymmetrischen Szenarien, entwickeln sich situationsgemäß schnell und sind nur im geringen Umfang vorhersehbar. Sie wirken:



- unmittelbar: gegen das eigene Land, seine Vertreter und Organe sowie die Bürger und Unternehmen durch: Terror, Kriminalität im Allgemeinen, organisierte Kriminalität (OK), Cyberattacken, militärisch organisierte Kräfte und auch unvorhergesehene Katastrophen.
- mittelbar: Verletzung internationaler Normen und Standards, Veränderung in Kräfteverhältnissen, Extremismus, Drogen, Proliferation, illegaler Waffenhandel, Geldwäsche und illegale Finanztransaktionen, illegale Einwanderung, Spionage.

Bedrohungen des 21. Jahrhunderts sind dadurch gekennzeichnet, dass keine der anderen gleicht. Als Reaktion auf die Ereignisse des 09/11 wurden folgerichtig Einrichtungen zur Informationsaufbereitung (fusion center) geschaffen, um mittels proaktiver Informationsaufbereitung die Abwehr zu fördern. Der Begriff „information sharing“ umschreibt die Notwendigkeit, Informationen und aufbereitete Ergebnisse (intelligence) auszutauschen und die Einschränkungen unangemessener Vertraulichkeit zu brechen.

Der folgende Beitrag stellt gesicherte Konzepte, Prozesse und Expertenmeinungen vor, die insbesondere bei der Schaffung einer geeigneten Informationsgrundlage und von Informationsüberlegenheit für Entscheider und Führer helfen und unterstützen. Anglizismen sind wegen des Fehlens sinnerhaltender Übersetzungen unvermeidbar.

Fusion Center – Intelligence Cycle – Umsetzung

Die Prozesse im Fusion Center folgen dem so genannten „intelligence cycle“. Das Bild zeigt stark vereinfacht die Struktur eines modularen und skalierbaren Frameworks, welches die im globalen Markt bestehenden Forderungen zur effektiven und effizienten Verarbeitung der Daten bis hin zum Bericht umsetzt. Erwartet werden Fähigkeiten (24h/7d) zur schnellen Lieferung relevanter Information auch im akuten Bedrohungsfall sowie die Warnung bei der Wahrnehmung neuer Bedrohungen und Veränderungen.
Die Förderung von Motivation, Kreativität und Nachhaltigkeit im Kreis der Mitarbeiter und der Organisation durch geeignete Unterstützung mit Informationstechnologie ist ein weiteres Ziel.

Jeder Auftrag wird in sechs Teilschritten bearbeitet:
(1) Der Bedarfsträger löst einen Auftrag (intelligence request) aus. Gehandelt wird regelmäßig auf Anforderung für einen breiten hoheitlichen Abnehmerkreis mit Informationsbedarf.
(2) Planung und Anweisung (planning – direction) sind die Umsetzung des Auftrags in Anweisungen an das Team, die Ressourcen optimal zur Beantwortung der gestellten Fragen einzusetzen. Eingeschlossen sind Vorgaben zum erwarteten Ergebnis, zu den Terminen und einsetzbaren Ressourcen. Alle Prozesse werden in einem BPMS

2.000 schützende Hände über dem Papst

Securitas (be-)schützt als führender Sicherheitsspezialist

Zivile Sicherheitsunternehmen übernehmen verstärkt Aufgaben im Auftrag der Polizei oder ergänzen sich. Ein Paradebeispiel für hervorragende Kooperation war der Besuch des Papstes in Deutschland und die Absicherung durch Securitas. Homeland Security sprach mit Manfred Buhl, Länderpräsident und Vorsitzender der Geschäftsführung der Securitas Deutschland in Berlin.

Homeland: In welcher Funktion wirkt Securitas bei Staatsbesuchen mit?

Buhl: Wir sind ein führender Eventspezialist in Deutschland; dies beinhaltet unter anderem die Umsetzung von Aktionärsversammlungen. Für nahezu alle deutschen DAX-Konzerne sind wir Dienstleister. Aber auch große Unternehmen nutzen unsere Dienstleistungen. Wir nennen diesen Bereich „Event-Security“.

Homeland: Was ist „Event-Security“?

Buhl: Das beinhaltet eine andere Ausrichtung als erlebt bei der letzten Loveparade. Im Vorfeld zur Loveparade erhielten wir mehrfach Anfragen für Unterstützungsleistungen. Wir haben abgelehnt, insbesondere weil die Grundausrichtung nicht unserer Unternehmensphilosophie entsprach: Es gab zu wenig Personal und Sicherheitstechnik. Wir haben fast zur gleichen Zeit auf dem Lausitzring das Event „Red Bull Air Race“ begleitet. Das fand in Deutschland zum ersten Mal statt – mit dem Zehnfachen an Personal als bei der Loveparade. Das war notwendig, um dieses Event unserer Norm entsprechend zu sichern.

Homeland: Wie war es beim Papstbesuch?

Buhl: Eingeschränkt. Wir haben sehr früh Kontakt zur Katholischen Kirche aufgenommen. Beteiligt waren die Bistümer Freiburg, Berlin und Erfurt. Eine Agentur hat sich um den zentralen Einkauf der Dienstleistungen gekümmert. Wir haben entsprechend der Anforderungen kalkuliert und zunächst für alle öffentlichen Papstveranstaltungen abgesagt, weil die Anforderungen, die an uns gestellt wurden, nicht unserer Mindestnorm entsprachen. Für die Sicherung der Aktivitäten auf dem Domplatz in Erfurt hätten wir ein Vielfaches an Personal einsetzen müssen: für die Begleitung der Menschen vom Bahnhof bis zum Domplatz und die Absicherung der Innenstädte. Das fand keine Berücksichtigung. Wir haben einen Alternativvorschlag unterbreitet; der abgelehnt wurde. Die Katholische Kirche hat sich für die öffentlichen Veranstaltungen anderer Sicherheitsdienste bedient. Wir haben dann exklusiv für das Bundeskriminalamt (BKA), die Deutsche Bahn (DB) sowie das Bundespresseamt an allen vier Standorten gearbeitet.



Manfred Buhl im Gespräch mit Dr. Nadine Seumenicht

Homeland: Was hat Securitas gesichert?

Buhl: Bahnhöfe; für das BKA haben wir sämtliche Orte gesichert, an denen der Papst als Staatsgast auftrat – auch die Schlafstätten. An diesen Orten sind wir im Auftrag des BKA zusammen mit Beamten des BKA tätig gewesen. Einen Job übernehmen wir nie, ohne fachlich geführt zu werden. Um die Schlafstätte des Papstes im Vorfeld zu sichern, mussten wir jeden Lieferanten oder Dienstleister in diesen Zyklus integrieren; eine enorme Herausforderung. Parallel haben wir das Bundespresseamt gesichert. Hinzu kamen über 1.800 akkreditierte Journalisten.

Homeland: Wem sind Sie unterstellt?

Buhl: Der Bundespolizei, in diesem Fall durch das BKA. Unsere Mitarbeiter müssen eine Sicherheitsüberprüfung durchlaufen,

Den Notfall im Visier

Den Patienten im Fokus

Die Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug GmbH (WAS Gruppe) ist einer der größten europäischen Ambulanzfahrzeughersteller im Segment der zivilen Rettungsfahrzeuge. Die Leistungspalette umfasst die Planung, Konstruktion und Fertigung von kundenspezifischen mobilen Systemen inklusive der erforderlichen peripheren Einrichtungen. Die wichtigsten Produktgruppen stellen Rettungswagen, Krankentransportwagen und Security-Fahrzeuge dar. Ebenso wird Medizintechnik für das Rettungswesen angeboten. Seit 1987 werden in Wietmarschen (Niedersachsen) Produktkonzepte realisiert. Die WAS Gruppe unterhält Tochtergesellschaften in Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und in Polen. Das engmaschige Servicenetz umspannt mehrere europäische Länder. Prokurist und Leiter Vertrieb Inland Hans Müllewitsch sowie Mounir Baghdadi, Export Manager, waren Gesprächspartner von Michael Zacher, Homeland Security.

Homeland: Herr Müllewitsch, Sie sind „als Mann der ersten Stunde“ im Unternehmen beschäftigt und haben die WAS Gruppe seit dem Tragen ihrer Kinderschuhe begleitet und wesentlich mit aufgebaut. Was empfinden Sie heute in der Funktion als Prokurist und Senior Ingenieur, wenn Sie auf die lange Historie zurückblicken?

Müllewitsch: Wir können stolz auf das gemeinsam Erreichte sein. Damals haben wir mit acht Mitarbeitern begonnen, Sonderfahrzeuge für die Post, die Telekom und die Polizei zu bauen. Heute fußt unser Unternehmen auf drei produktspezifischen Säulen: a) Ambulanzfahrzeuge, b) Sonderfahrzeuge und c) den Bereich der medizintechnischen Ausstattung. Wir zählen heute mehr als 500 Mitarbeiter, von denen 350 hier am Standort Wietmarschen und 150 Mitarbeiter in unserem Tochterunternehmen, der WAS Polska, tätig sind. In den Jahren 2009 und 2010 haben wir ca. 2.000 Fahrzeuge pro Jahr verkauft. Heute machen wir einen Umsatz von 100 Mio. Euro pro Jahr; wenn man die Basisfahrzeuge hinzuzählt, sind es 150 Mio. Euro pro Jahr.

Homeland: Damals haben Sie noch nicht an die Herstellung von Ambulanzfahrzeugen gedacht, oder?

Müllewitsch: Das ist richtig. Zu jener Zeit kam das DRK Nordhorn auf uns zu und fragte uns, ob wir auch Rettungsfahrzeuge bauen können. Das war quasi die Keimzelle für unser heutiges Kerngeschäft. Noch heute arbeiten wir mit dem DRK Nordhorn eng zusammen.



Mounir Baghdadi und Hans Müllewitsch

Homeland: Neben den Ambulanzfahrzeugen entwickeln Sie auch im Bereich der mobilen Sicherheit Konzepte für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche. Wie teilen sich diese Geschäftsbereiche auf?

Müllewitsch: Im Bereich der Ambulanzfahrzeuge liegen wir bei 70 Prozent und im Bereich der anderen, auch der Schutzfahrzeuge, bei 30 Prozent.

Homeland: Wie gestaltet sich die Marktaufteilung der WAS Gruppe in Deutschland und in Europa, Herr Baghdadi?

Baghdadi: In Deutschland haben wir einen Marktanteil von ca. 30 Prozent, in Frankreich liegt dieser zwischen 25 und 30 und in Großbritannien sogar bei 60 Prozent im öffentlichen Sektor. Dort sehen wir gesundes Wachstum nur noch im privaten Sektor..

Homeland: Und das in weniger als 25 Jahren. Was meinen Sie, Herr Müllewitsch, sind die Hauptgründe für diesen Erfolgskurs?

Müllewitsch: Ich denke, dass es die Kombination aus Innovation, höchsten Qualitätsstandards sowie der Sicherheitsarchitektur der von uns entwickelten Fahrzeuge ist; und unser engmaschiges Servicenetz. Nicht nur im Gesundheitswesen stellen Ausfallzeiten einen Kostenfaktor dar, der möglichst

Angebotsspektrum
- Ambulanzfahrzeuge
- Mobile Kliniken
- Messfahrzeuge für Telekommunikation
- Messfahrzeuge für Umwelt- und Reaktorsicherheit
- Ausbauten für Polizei und Bundesgrenzschutz
- Feuerwehrfahrzeuge (bis zu einem zul. Gesamtgewicht von 5,0 t)
- Fahrzeuge für Katastrophenschutz
- Sondergeschützte Fahrzeuge
- Medizintechnik
- Fahrtragensysteme
- Tragestühle

Sanitätszelte

Pneumatische Zelte überzeugen im Einsatz

Die Vetter GmbH wurde 1964 als Großhandel mit Feuerwehr- und Zivilschutzausrüstung gegründet. Seit 2004 ist sie Teil der internationalen IDEX Corporation, die in erfolgreiche Unternehmen in hoch-spezialisierten Märkten investiert. Allen Unternehmen der Gruppe gemein sind die technische Ausrichtung und eine hohe Innovationskraft. Im Unternehmensbereich IDEX Rescue sind neben Vetter einige der stärksten Marken aus Feuerwehr und Rettungswesen vertreten: unter anderem der US-amerikanische Rettungsscherenhersteller HURST Jaws of Life und das deutsche Traditionsunternehmen LUKAS Hydraulik. Die Geschäftsbereiche der Vetter GmbH „Rettungstechnik", „Sanitätszelte", „Aircraft Recovery" und „Industrie" fokussieren unterschiedliche Kundenanforderungen. Um Ausbildern und Anwendern die Sicherheit in der Anwendung der Vetter-Produkte zu vermitteln, werden seit 2005 Lehrgänge in der Vetter Trainingsakademie durchgeführt. Die Trainings erfolgen in Theorie und Praxis. Spezielle Prüferlehrgänge befähigen Sachkundige mit Zusatzausbildung des Herstellers dazu, wiederkehrende Prüfungen der im Einsatz befindlichen Produkte im Namen der Vetter GmbH durchzuführen. Mit Michaela Spessart, Strategisches Marketing, und Daniel Schüttenhelm, Sales Manager Pneumatic Tents, von Vetter sprachen Dr. Nadine Seumenicht und Michael Zacher.



Michaela Spessart, Dr. Nadine Seumenicht und Daniel Schüttenhelm

Homeland: Herr Schüttenhelm, was war ausschlaggebend für die Entwicklung der Sanitätszelte?

Schüttenhelm: Pneumatische Schnelleinsatzzelte stellt die Firma Vetter seit 1994 her. Die ersten Zelte wurden in den Feuerwehrbereich geliefert und waren in der Regel 20 m² groß. Ausgehend von dieser Zeltgeneration wurden später nicht nur Dekontaminations-/Dusch-Zelte entwickelt, sondern eben auch größere Unterkunftszelte für den Sanitäts- und Rettungsdienst. In Anlehnung z. B. an das „SG 30" hatten diese Zelte dementsprechend 30 m² bzw. auch 40 m² Nutzfläche. Die Anforderungen der Rettungsdienste sind anders gelagert als die der Feuerwehren. So haben wir seit 2010 spezielle Kundenwünsche in unsere neue Produktserie „Sanitätszelte (Medical Tents/MT)" einfließen lassen. So haben z. B. alle MT-Zelte die gleiche Breite (ca. 6 m), sodass auch verschiedene Zelte dieser Serie problemlos aneinander gekoppelt werden können. Die Innenbreite aller MT-Zelte ist ausreichend dimensioniert, dass eine Patientenablage quer zum Mittelgang gewährleistet ist. Im Deckenbereich ist ein patentiertes Netz angebracht, an dem nicht nur Zeltbeleuchtung, sondern auch Trennwände oder Medizinisches Zubehör wie z. B. Infusionsbeutel befestigt werden können. Das Vetter Sanitätszelt ist in den Größen MT 20, MT 30, MT 40 und MT 60 erhältlich. Ein Andock-Zelt als „Center" rundet die Produktpalette ab. Hier können alle Zelte angedockt werden, um etwa ein zusammenhängendes Feldhospital zu errichten. Alle Eingangsplanen sind mit Klett einfach zu entfernen, sodass großzügige Räumlichkeiten entstehen können. Für extreme klimatische Regionen kann Vetter eine speziell beschichtete zweite Isolationszelthaut anbieten, die sowohl gegen Kälte- als auch Hitzeeinwirkung schützt.

Vetter Sanitätszelte finden z. B. beim Rettungsdienst, Großveranstaltungen oder dem Massenanfall von Verletzten (MANV) Verwendung. Die pneumatischen Schnelleinsatzzelte sind im Gegensatz zu den klassischen Stangenzelten sehr schnell mit wenig Personal zu errichten.

Alexander von Gernler,
GeNUA mbH

Web 2.0 über Application Level Proxies

Parallelisierte Anwendungserkennung in Overlaynetzen für Firewalls

Dipl.-Inf. Alexander von Gernler ist bei der GeNUA mbH für Forschungsprojekte zuständig und hier stets auf der Suche nach neuen, interessanten Betätigungsfeldern im Bereich Computer- und Netzwerksicherheit. Davor hat er bei GeNUA auch schon als Software- und Systementwickler sowie Scrum-Master gearbeitet und hat daher ein großes Praxiswissen, von dem er für seine jetzige Tätigkeit profitieren kann.

Facebook: Jetzt auch als Firmenanwendung für Social Marketing und im Personalbereich

Das Web 2.0 und die damit verbundenen Protokolle und Frameworks, wie JavaScript, AJAX, JSON, XML-RPC, Google API, sind heute kaum noch aus modernen Webseiten wegzudenken. Durch die Web 2.0-Technologie steht den Seiten ein mächtiger Satz an Werkzeugen zur grafischen Gestaltung und zur Bereitstellung von datenbankgestützten Inhalten zur Verfügung, der bisher allerdings kaum kontrolliert werden kann. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Sicherheitsforschungsprogramms läuft seit Juli 2011 das Verbundprojekt PADIOFIRE, das sich mit der Absicherung und Inspektion von Web 2.0-Verkehr beim Passieren von Firewalls beschäftigt.

Problemstellung

Waren Webseiten in den 1990er Jahren noch statische Objekte zur reinen Informationsdarstellung, so besteht die Landschaft des heutigen Web 2.0 aus durchwegs bunten, interaktiven Webpräsenzen, die standardmäßig auch eine Bereitstellung von Informationen durch ihre Nutzer vorsehen, etwa mittels Kommentaren oder Uploads.
Diese veränderte Umgebung macht vor dem typischen Bildschirmarbeitsplatz in Organisationen der öffentlichen Hand nicht halt: Auch wenn während der Arbeitszeit im Browser hauptsächlich Anwendungen des eigenen Intranets aufgerufen werden, so ist doch ein kurzer Seitenblick auf eine der Google-Seiten zur Beschaffung weiterer Informationen inzwischen der Normalfall. Genauso haben Personaler für sich entdeckt, während der Dienstzeit Facebook und andere soziale Netzwerke zum routinemäßigen Abklopfen von Bewerbern zu nutzen. Ganz zu schweigen von der Nutzung von Web 2.0-Seiten während der Mittagspause oder bei kurzen, fachfremden Zugriffen während des Tages: Der Zugriff auf Web 2.0-Inhalte am Arbeitsplatz ist, wird er nicht durch Filterung einer Firmen-Firewall geblockt, heutzutage üblich.



Problematisch sind hierbei nicht die vordergründigen Inhalte der aufgerufenen Seiten. Denn in Zeiten, in denen Firmen verstärkt mit Blogs, Twitter-Meldungen und YouTube-Kanälen auf sich aufmerksam machen, ist es teilweise sogar erwünscht, dass Mitarbeiter neben ihrer normalen Tätigkeiten beispielsweise durch Networking die Werbung neuer Kollegen vorantreiben.

Zur Gefahr werden kann aber ein Missbrauch der überaus mächtigen Frameworks, mit denen die diversen Seiten realisiert sind: War beim „alten“ Web noch alles statisch, so lebt das neue, unter dem unscharfen Begriff Web 2.0 zusammengefasste Netz davon, dass auch auf Client-Seite, also im Web-Browser des Kunden oder Interessenten, einiges an Programmlogik abläuft. Dies kombiniert mit der Fähigkeit, ohne komplettes Neuladen der Seite eine schnelle Kommunikation zwischen Web-Browser und Server darzustellen und einzelne Inhalte schnell nachzuladen, gibt einem Angreifer allerhand Werkzeug an die Hand. Und damit lässt sich schon einiges anstellen: Ausspähen von Informationen aus dem lokalen Verlauf des Browsers, Beobachten von Sitzungen oder Nutzung des

Heike Barnitzke

Plötzlich ist der frühere Banknachbar Mudschahed



Es sind Bilder: Das Überwachungsbild von einem jungen Mann im Trikot der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, der auf einem Bahnsteig wartet, zwar einen Koffer randvoll mit Sprengstoff dabei hat, aber ein paar Meter Umweg in Kauf nimmt, um den Abfall in den richtigen Kübel zu werfen. Oder die TV-Aufnahmen von vier doch ganz sympathischen jungen Männern vor Gericht, die im „größten Terrorverfahren seit RAF-Zeiten“ (Spiegel) für Anschlagspläne verurteilt wurden, die Hunderte, wenn nicht Tausend Menschen das Leben gekostet hätten. Glücklicherweise sind es nur Bilder.

„Die Terroristen von nebenan – Gotteskrieger aus Deutschland“ von Rolf Clement und Paul Elmar Jöris. Piper Verlag, 16,95 Euro

[Anm. d. Red.: Eine ausführliche Rezension lesen Sie in unserem eMagazine Homeland Security 2012.]

Impressum

Chefredakteurin: Heike Barnitzke
Redaktionen Berlin – Bonn – München – Hemer
Herausgeberin: Dr. Nadine Seumenicht
Beirat
Vernetzte Sicherheit: Harald Kujat, General a. D.;
Vernetzter Einsatz: Dr.-Ing. Andreas Groth; Ralph. D. Thiele, Oberst i. G
Internationales Redaktionsteam
Ressort Vernetzte Sicherheit: Dr. Stefan Queisser, Fregattenkapitän d. R.
Ressort Vernetzter Einsatz: Dr.-Ing. Andreas Groth Ralph. D. Thiele, Oberst i. G.
Ressort Zivil-Militärische Zusammenarbeit: Hauke Muck, Oberstleutnant d. R.
Ressort IT-Security: Georg Wenner, EDS-CSO Germ. Gov. a. D. Jim Litchko, CISSP-ISSEP, MBCI, MAS
Ressort Robotics Unstructured Environments: Prof. Dr.-Ing./Univ. Tokio Thomas Bock
Ressort Internationale Kriminalwissenschaften: Robert F. J. Harnischmacher
Ressort Ausbildung und Training für die Sicherheit in der Wirtschaft: Klaus-Dieter Jörn; Robert F. J. Harnischmacher
Ressort Canada: Prof. Dr. Darryl Plecas
Ressort China: Prof. Dr. Gu Minkang
Ressort Japan, Korea: Prof. Dr. Minoru Yokoyama; Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Haruo Nishihara; Prof. Dr.-Ing./ Univ. Tokio Thomas Bock
Ressort Mexiko: Walter M. McKay, M.A.
Ressort Norwegen: Superintendent Prof. Rune Glomseth; Prof. Dr. Petter Gottschalk
Ressort Österreich: Hofrat Mag. Maximilian Edelbacher
Ressort Polen: Prof. Dr. Dr. h.c. Brunon Holyst
Ressort Südafrika: Prof. Dr. Cornelis Roelofse
Ressort USA: Prof. Dr. Dilip K. Das; Prof. Dr. Otwin Marenin; Prof. Dr. Linda Keena
Ressort Geschichte: M. A. Volker Hollmann
Ressort Politik: Dipl. Verw. Joachim Zacher
Ressort Wissenschaft: Prof. Dr.-Ing. Michael Gerke, Dr. Nadine Seumenicht
Design und Layout: Christian Prünte

Verlag:
HOMELAND SECURITY UG
(haftungsbeschränkt)
Deilinghofer Straße 2, D-58675 Hemer
Tel.: 02372-9 35 26 10
Fax: 02372-9 35 26 19
redaktion@homeland-sec.de
www.homeland-sec.de

Einzelbezugspreis:
10,- EURO (inkl. Versand)

Jahresabonnement:
36,- EURO (4 Ausgaben inkl. Versand)
Der Aktion Deutschland Hilft e. V. kommt pro Abo 1,- EURO zugute.

Auflage:
16.000 Exemplare
ISSN 1614-3523 (Print)
ISSN 2194-4849 (Online)

Bildnachweis:
Titelbild: Daniel Philipp Tolksdorf

AOB, BAE Systems, BAKS, Bosch, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, Deutsche Lufthansa AG, Deutsche Lufthansa AG/Martin Jehnichen, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Eurocopter/Patrick Penna, Eurocopter/Jérôme Deulin, Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule Rheinland Pfalz, GeNUA, Gewerkschaft der Polizei Bundesvorstand/Rüdiger Holecek, Hamburg Messe, Homeland Security, Kötter Security, Logic Instrument, Lufthansa-Bildarchiv, Malteser/Wolf Lux, Malteser/Klausmann, Malteser/Christina Gold, MEDAV, Narda Safety Test Solutions, Piper Verlag, SECUDE, Securitas Deutschland, SFC Energy, Vetter, WEW Westerwälder Eisenwerk, WIETMARSCHER Ambulances and Security Vehicles

Wir übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte aller durch Angabe einer Linkadresse genannten Internetseiten. Dies gilt auch für alle Seiteninhalte, zu denen Links oder Banner weiterführen. Die Gastbeiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.